

POLITIK

Wer mit der Grundrente zufrieden ist – und wer nicht

LESEDAUER: 6 MIN



Gute Einigung oder Verrat an der jüngeren Generation? Die Reaktionen auf den Regierungsentwurf zur Grundrente gehen weit auseinander. (Foto: dpa)

11. November 2019

SABINE LENNARTZ
Redakteurin

[Drucken](#)

Offiziell feiert die Große Koalition den Kompromiss zur Grundrente, doch hinter den Kulissen sind längst nicht alle zufrieden. Trotzdem wurde erst einmal aufgetatmet. Schließlich hatten die Regierungsparteien monatelang gerungen und gestritten. CDU-Chefin **Annegret Kramp-Karrenbauer** erinnerte daran, dass die Grundrente jetzt erst im dritten Anlauf gelungen ist.

„Es ist ein Kompromiss, der auf beiden Seiten gewisse Zugeständnisse eingefordert hat“, sagt der CDU-Abgeordnete Thomas Bareiß. „Was ausgehandelt wurde, ist in Ordnung.“ Aber man müsse jetzt schon mehr Aufmerksamkeit auf Zukunftsinvestitionen richten.



Mehr entdecken: Grundrente: Kramp-Karrenbauer pocht auf Prüfung des Bedarfs

Das verspricht CDU-Parteichefin Annegret Kramp-Karrenbauer. Der bevorstehende CDU-Parteitag in Leipzig solle sich mit der Frage beschäftigen, wie man Wachstum und Wohlstand in 20 Jahren sichere. Hier müsse der Turbo eingelegt werden.



Das wird ja immer verrückter in **Berlin**.

Christian von Stetten

Die Präsidien von CDU und CSU haben den Kompromiss einstimmig gebilligt, doch es gab Kritik, besonders vom CDU-Wirtschaftsflügel und der Jungen Union. Der Vorsitzende des Parlamentskreises Mittelstand, Christian von Stetten, meinte, die im Koalitionsvertrag getroffenen Vereinbarungen seien gebrochen worden, um die Koalition über den SPD-Parteitag hinaus zu retten. „Das wird ja immer verrückter in Berlin.“

Unions-Fraktionschef Ralph Brinkhaus, der wiederholt gewarnt hatte, der **SPD** nicht zu viel entgegenzukommen, stellte sich dagegen hinter den Kompromiss.

Die Junge Union kritisierte dagegen scharf die zusätzliche Rentenleistung, die zulasten der Jungen Generation gehe. Ihr Vorsitzender Tilman Kuban gehört zu den drei Vorstandsmitgliedern, die gegen den Kompromiss gestimmt hatten.



Wer arbeitet und sich in die Gesellschaft eingebracht hat, soll nicht im Alter hungern.

Raimund Haser, Wangener Landtagsabgeordneter

Für den 44-jährigen Wangener Landtagsabgeordneten Raimund Haser ist es dagegen ein guter Beschluss. „Wer arbeitet und sich in die Gesellschaft eingebracht hat, soll nicht im Alter hungern.“ Schließlich sitze die junge Generation, zu der er sich auch noch zähle, „mit ihrem Wohlstand auf den Schultern ihrer Eltern und Großeltern, die dieses Land unter weit schwereren Bedingungen aufgebaut haben, als das heute noch vonnöten wäre“.



Mehr entdecken: **Scholz pocht auf Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung**

Als Präsidiumsmitglied des Bundes der Vertriebenen kämpft Haser in diesem Zusammenhang aber auch für einen Rückbau des Fremdrentengesetz, das Spätaussiedlern weniger Punkte zugesteht.

Arbeitgeber sehen „Systembruch“

Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall kritisiert den Kompromiss als Systembruch: „Wer ein Leben lang wenig in die Rentenkasse eingezahlt hat, bekommt nun eine deutlich höhere Rente – höher als die Beiträge, die er geleistet hat, höher als die Rente anderer Rentner, die mehr eingezahlt haben, aber nicht die Voraussetzungen für die Grundrente erfüllen. Das hat mit den Grundprinzipien unseres Rentensystems nichts mehr zu tun. Es ist ein Systembruch“, so Gesamtmetall Hauptgeschäftsführer Oliver Zander.



Es gibt keine neue Sozialleistung, sondern den Anspruch auf eine Höherbewertung der Rente.

Kommissarische SPD-Chefin Malu Dreyer

Von einem „sozialpolitischen Meilenstein“ spricht dagegen die kommissarische SPD-Chefin Malu Dreyer. „Es gibt keine neue Sozialleistung, sondern den Anspruch auf eine Höherbewertung der Rente.“ Die SPD hatte die Einführung einer Grundrente als Bedingung für den Verbleib in der Großen Koalition gemacht.

Über eine entsprechende Empfehlung beriet die Parteispitze in Berlin. SPD-Politiker vom linken Flügel wie Karl Lauterbach und Hilde Mattheis kritisierten dagegen, dass die Grundrente jetzt auch vom Einkommen des Partners abhängt.



Mehr entdecken: **SPD gegen Kompromissidee der CDU-Arbeitnehmer zur Grundrente**

CSU-Chef Markus Söder begrüßte die Einigung, die nicht leicht gefallen sei. Auch wenn die große Koalition nie eine gewünschte Liebesbeziehung gewesen sei, sei ihre Arbeit doch besser als ihr Ruf. Zugleich appellierte Söder aber auch: „Wir brauchen die Lust, Probleme zu lösen und dürfen aber keine Angst haben, Verantwortung zu übernehmen.“

FDP-Chef **Christian Lindner** stocherte in den Wunden der Union. Diese hat sich seiner Ansicht nach von der SPD über den Tisch ziehen lassen. „Aus der Idee der Grundrente ist eine Willkürrente geworden: Es fließt Steuergeld, wo im Einzelfall gar keine Bedürftigkeit vorliegt. Wer weniger als 35 Jahre gearbeitet hat, fällt durch

den Rost.“ Und der FDP-Fraktionschef fügte hinzu: „Die Halbzeitbilanz der GroKo weist nun noch mehr Schatten als Licht auf.“



Mehr entdecken: Heils Grundrente wird ein Fall für den Koalitionsausschuss



Mehr entdecken: Kramp-Karrenbauer warnt Union vor weiteren Personaldebatten



2 Kommentare

Thomas-Jürgen M.
12.11.2019 (08:34 Uhr)

Der Ökonom Daniel Stelter bringt es mit seinem heutigen Kommentar im Focus-Online auf den Nenner. "Grundrente-Pläne legen Grundstein für Niedergang, Armut und soziale Konflikte" Unter anderem zitiert er: "In Wahrheit ging es wohl mehr darum, den eigenen Job durch einen weiteren Formelkompromiss noch ein paar Monate länger zu behalten. Die Regierung also zu erhalten, zum Nutzen der Politik, nicht des Landes".

Herta S.
12.11.2019 (07:26 Uhr)

Das eigentliche Problem liegt daran, dass in D die Rentenerwartung zu gering ist. In Österreich, Schweiz, Holland wird die doppelte Rente gezahlt. Zudem werden die Million Zuwanderer die Sozialkasse nach 5 Jahren (2020) extrem belasten, weiterhin Harzt IV Leistungen

Sascha A.
12.11.2019 (12:29 Uhr)

das problem liegt nicht daran das zu wenig bezahlt wird. die schweizer rentebeiträge sind niedriger als unsere. Das geld reicht aber für alle und für eine grundrente. Der grund ist in der schweiz zahlen alle mit allen einkünften in die rente ein. in deutschland verabschieden sich alle besserverdiener von der staatlichen rente. das jetzt auf die ärmsten zu schieben also alg 2 empfänger finde ich ungerecht zumal dieses nicht aus den sozialkassen sondern steuergeldern finanziert wird.

schwäbische
© Schwäbischer Verlag 2019